

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.

Den 24. October 1818.

Inhalt.

Cato, der Römer. (Beschluss.) — Armenfachen. — Milde
Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Frauenverein. —
Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — Halleischer Getreidepreis vom
15. bis 20. Oct. — 34 Bekanntmachungen.

Gabs viel der Männer die ihm gleichen,
Nem wäre nicht gefallen.

Cato,
d e r R ö m e r.
(B e s c h l u ß.)

Von Jugend auf an eine strenge, arbeitsame und
enthaltfame Lebensart gewöhnt, blieb er derselben
auch sein ganzes Leben hindurch, auch als er zu den
höchsten und einträglichsten Staatsämtern gelangt war,
treu. Streng gegen sich selbst, war er auch eben so
streng gegen andere; so wie er sich selbst keinen Fehler
verzieh, so bestrafte er ihn auch mit der größten Un-
partheylichkeit an andern. Den väterlichen Sitten
XIX. Jahrg. (43) treu

treu, wollte er, daß auch seine Mitbürger die eingeführte Lebensart nicht verlassen sollten, war ein erklärter Feind des Luxus und der fremden Gewohnheiten, und bestrafte jede Beleidigung der guten Sitten mit gleicher Strenge, wie die Uebertretung der Staatsgesetze. So sehr er auch Freund der griechischen Gelehrsamkeit und Philosophie war, so setzte er sich gleichwohl mit allen seinem Ansehen dagegen, wenn Leute von dieser gebildeten und gelehrten Nation sich in Rom niederlassen und da ihre Vorlesungen halten wollten, aus Besorgniß, die Römer möchten durch sie verweichlicht werden und die guten Sitten in Verfall gerathen. Durch diese Strenge zog er sich freylich die Unzufriedenheit mehrerer aus den angesehensten Ständen zu, denen die Einschränkungen, welche Cato ihrer üppigen Lebensart setzte, so verhaßt waren: und was mußten nicht diese befürchten, wenn die eben bevorstehende Wahl des Censoramtes für ihn ausfallen, und dieser so mürrische Mann mit unumschränkter Gewalt zum Sittenrichter erhoben werden sollte. Dies suchten sie auf alle mögliche Art zu hintertreiben; sie erklärten durch Reden, die sie unter das Volk austreueten, den Cato als einen Menschen, ohne alte Familie einer solchen Würde für unfähig, und stellten mehrere Mitbewerber um dies Amt aus den Patriciern und dem Ritterstande auf. Cato, ohne dabey seinen Charakter zu verleugnen und sich durch Schmeicheleyen dem Volke gefällig zu machen, erklärte vielmehr laut: Rom bedürfe gerade jetzt, bey dem einreißenden Hange zur Schwelgerey, solcher Aerzte, die es nicht mit sanfter und schonender Hand, sondern mit Strenge behandeln müßten; nur Männer, wie Er und Valerius Flaccus, wären

wären

wären im Stande, diesem Verderben Einhalt zu thun, und durch Schneiden und Brennen diese vielköpfige Hydra zu entkräften. Das Volk bewies sich auch in der That so vernünftig, daß es diesen beyden Männern, mit vollem Vertrauen auf ihre Rechtschaffenheit, dies wichtige Amt übertrug. Cato verwaltete dasselbe mit unpartheylicher Strenge, strich mehrere aus der Liste der Senatoren, die sich dieser Würde durch ein ungesittetes Verhalten unwürdig gemacht hatten, unter andern sogar den Lucius Quinctius, der nicht nur sieben Jahre zuvor Consul gewesen war, sondern was ihm noch mehr Ansehen gab, den Tit. Flamininus, den Ueberwinder des Philippus, zum Bruder hatte, weil er ein Wollüstling war, und einen andern Consular bloß darum, weil er seine Frau an hessen Tage vor den Augen seiner Tochter geküßt hatte. Auch machte er sehr strenge Aufwandsgesetze, und besetzte alle die Dinge, die der Luxus forderte, mit schweren Abgaben. Dies zog ihm zwar von Seiten der Vornehmern großen Verdruß zu, doch hatte er das Urtheil der Vernünftigen im Volke für sich, die diese seine Verdienste um den Staat auch dadurch ehrten, daß sie ihm in dem Tempel der Gesundheit eine Ehrensäule errichteten, mit der Inschrift: dem Cato zu Ehren, der den römischen Staat, der sich durch Sittenverderben zum Verfall neigte, durch weise Verordnungen und besessendes Beyspiel wieder aufgerichtet und verbessert hat.

Ungeachtet der strengen Sitten war Cato gleichwohl kein ungeselliger Mann; er war heiter im Umgange, obgleich mit seinem Scherzen auch immer ein

gewis-

gewisser Ernst verbunden war. Er war besonders ein vortrefflicher Hausvater, ein liebevoller Gemahl und guter Vater. Seine erste Gattin war von edler Geburt, aber nicht reich; denn sein Grundsatz war, Frauenzimmer von großen Reichthum besäßen immer einen gewissen Stolz, die aber von edler Geburt hätten ein feineres Gefühl fürs Anständige und Sittliche, und ließen sich leichter zum Guten leiten. Dieser seiner Gattin begegnete er immer mit der größten Achtung; er selbst erklärte, daß derjenige sich an dem ehrwürdigsten Heiligthum vergreife, der sein Weib schlecht behandle, und in seinen Augen war es ein schöneres Lob, ein guter Ehegatte als ein guter Rathsherr zu seyn. Als ihm seine Gattin einen Sohn gebahr, sahe er diesen als das wichtigste ihm von der Vorsehung anvertraute Gut an, und verwendete allen Fleiß schon auf die frühe Erziehung desselben; die Mutter mußte ihr Kind selbst säugen, ja zuweilen auch die Kinder der Sklaven an ihre Brust legen, um schon frühe das Band festzuknüpfen, das Menschen mit Menschen vereinigen sollte. Hinderten ihn nicht dringendere Staatsgeschäfte, so war er immer gern selbst zugegen, wenn seine Frau das Kind badete und einwickelte. In der Nähe dieser seiner Geliebten, im ländlichen Aufenthalt, unter nützlichen Beschäftigungen mit dem Feld- und Gartenbau, fand der würdige Staatsmann seine liebste Erholung. In seiner Wohnung herrschte keine Pracht; in seinem Hauswesen kein unnötiger Aufwand, aber Keilichkeit und Ordnung; er blieb seiner frugalen Lebensart treu, seine Tafel war einfach, so wie seine Kleidung und sein Hausgeräthe; alles Ueberflüssige, und wenn es auch nur einen Pf kostete, war

war für ihn zu theuer; denn er legte einen größeren Werth darauf, überflüssige Dinge nicht zu bedürfen, als sie zu besitzen. Diese Einschränkung in seinem Hauswesen hatte zwar das Ansehen von Kargheit, und es ist nicht zu leugnen, daß er darin oft zu weit ging; so ließ er zum Beyspiel keines seiner Landhäuser überflüssig, nahm bey Ankauf der Sklaven nie Rücksicht auf ihre schöne Bildung, sondern auf ihren muskultösen und kraftvollen Körperbau, und verkaufte sie dann wieder, wenn sie alt und kraftlos geworden waren, wenn auch um den niedrigsten Preis, um sie aus dem Brodte los zu werden, gleich den abgetriebenen Pferden, die er nicht mehr zur Arbeit brauchen konnte; ein Zug in seinem Charakter, der zugleich das Zeitalter charakterisirt: doch gereichte es ihm auf der andern Seite zur Ehre, daß er nicht, wie Andere seiner Zeit, um ein glänzendes Haus zu machen, die ihm als Prätor und Consul zugefallenen Provinzen ausfog, und von dem Schweiß der Armen und den Thränen der Menschheit in dem üppigen Rom schwelgte.

Sobald sein Sohn, der den Namen Marcus führte, aus den Kinderjahren getreten war, nahm er ihn zu sich und ward ihm selbst Lehrer in alle den Wissenschaften und Geschicklichkeiten, die er für ihn als künftigen Staatsbürger nöthig hielt. Außer dem wissenschaftlichen Unterrichte übte er ihn auf gut spartanisch in allen Künsten der Gymnastik, um seinem Körper die nöthige Stärke und Gewandtheit zu geben. Auch gewöhnte er ihn frühe an Mäßigkeit und Enthaltbarkeit, und übte ihn in der Kunst, sich selbst zu beherrschen. Vorzüglichen Fleiß wendete er darauf, um seine Seele schon frühe zur Tugend zu bilden und ihm Liebe

zum Vaterlande einzulösen. Mit eigener Hand schrieb er ihm eine Sammlung von Geschichten aus der Vorzeit, von edlen und schönen Handlungen und den Sitten der Vorfahren auf, die er täglich lesen mußte. Er selbst ging ihm mit seinem Beispiel vor; vermied um sein Zartgefühl zu schonen, jeden unanständigen Ausdruck, wie in der Gegenwart einer Vestalin, und um die Schaamhaftigkeit nicht zu beleidigen, entblößte oder badete er sich nie unter seinen Augen.

Der Sohn machte sich auch in der That dieser trefflichen Erziehung eines so guten Vaters würdig, machte ihm durch sein gutes Verhalten Ehre, und ob er gleich von Natur schwächlich war, so trug doch die frühe Uebung dazu bey, daß sein Körper die Beschwerden, denen er sich als künftiger Soldat unterziehen mußte, aushielt. So that er sich in Kriegsdiensten unter der Anführung des Paul. Aemilius in der Schlacht mit Perseus auf eine rühmliche Art hervor, und erwarb sich nicht nur den Beyfall seines Feldherrn, sondern auch seines Vaters, der ihm in einem eignen Schreiben seine Zufriedenheit mit seinem Verhalten zu erkennen gab. Ja späterhin wurde er sogar in diese vornehme Familie des Paullus aufgenommen, der ihm seine Tochter Tertia zur Frau gab, wodurch er der Schwager des nachher so berühmten Scipio wurde. Frühe wurde er in den Senat eingeführt, erhielt das Amt eines Quästors und gab alle Hoffnung, daß er seinem Vater in allen seinen Würden und seinen Tugenden nachfolgen würde. Aber sein früher Tod unterbrach diese schöne Hoffnung. Schmerzlich war dem Vater sein Verlust; er ließ den Leichnam des Geliebten zwar nicht auf eine so gar prächtige, aber desto

desto ehrenvollere Art bestatten, trug übrigens diesen Verlust als ein Weiser, überzeugt: daß der Tod nicht Vernichtung, sondern Uebergang in ein anderes Leben sey, und daß sich sein Sohn in einem glücklichern Zustande, in der Gesellschaft edlerer Seelen, befinde.

Cato war ein eifriger Republikaner, und seine Vaterlandsliebe nahm gleichsam mit den Jahren zu. Rom zur Hauptstadt der Welt zu erheben und den Staatschatz zu vermehren, war das Ziel seiner Wünsche und seines Bestrebens; er war daher ein erklärter Feind aller derer, die auf Kosten des Staats sich zu sehr erhoben. Selbst der große Scipio war darum, weil er bey seinen großen Unternehmungen keinen Aufwand scheute, ein Gegenstand seiner Verfolgung; und da Karthago, ohngeachtet es durch zweymalige Siege so tief gedemüthigt war, ihm noch immer eine Nebenbuhlerin Roms zu seyn schien, so bestand er darauf, es müsse zerstört werden; so ist er daher über irgend eine Sache im Senat sein Gutachten erstattete, schloß er jedesmal mit den Worten: „Uebrigens bin ich der Meinung, daß Karthago nicht stehen bleibe.“ Er selbst erlebte die Erfüllung dieses seines Wunsches nicht; ob er gleich in dem jüngern Scipio, der sich damals als Held zu zeigen anfing, den künftigen Ueberwinder Karthago's ahndete. Im Jahr 166 vor Christi Geburt starb er in einem Alter von beynahe neunzig Jahren, bis zu welchem er eine fast ununterbrochene Gesundheit, als die Frucht seiner Mäßigkeit und enthaltsamen Lebensart genossen hatte.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Armenfachen.

An die Stelle des verstorbenen Chirurgen Herrn Deybaldt, ist nach dem von uns gefassten Beschlusse der Stärkefabrikant Herr Müller zum Bezirksvorsteher im 18ten Bezirke der Gesamtstadt Halle und 1sten Reviere von Glaucha, über die Häuser sub Nr. 1662 bis 1786, ingleichen an die Stelle des verstorbenen Stärkefabrikanten Herrn Schmidt, der Böttchermessier Herr Schaaf zum Armenvater über die Häuser sub Nr. 1946 bis 1962 gewählt worden. Halle, den 19. October 1818.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Schwetschke.

2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

154) An Zeugengebühren in Sachen A. S. wider R. von dem Hochlöbl. Königl. Inquisitoriat hieselbst 8 Gr.

155) An geschenkten Zeugengebühren von Hrn. S. 12 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

3.

Milde Gaben.

Für die unserer Fürsorge anvertrauten armen Kinder
sind eingegangen:

1 Thlr. von einer ungenannten Wohlthäterin,

1 Thlr. von Frau D. B.,

beide durch Fr. L. abgeliefert;

18 Thlr. von einer Sammlung bey der durch die
hiesige Loge veranstalteten Feyer des 18. Octbr.

Den milden Gebern unsern innigsten Dank!

Halle, den 19. October 1818.

Der Frauenverein. Maaf.

4.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛ.
September. October 1818.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 13. Oct. dem Schuhmacher-
meister Bunge eine T. todtgeb. (Nr. 1063.)

Ulrichsparochie: Den 10. Sept. ein unehel. Sohn.
(Nr. 1574.) — Den 7. Oct. dem Musikus Franzow
ein S., Carl Julius. (Nr. 1651.) — Dem Obst-
pächter Kelsch eine Tochter, Marie Sophie Pauline.
(Nr. 1597.) — Den 8. dem Schneidermeister Lüdgers
eine T., Johanne Christiane Auguste. (Nr. 1658.) —
Den 10. dem Handarbeiter Hennicke eine T., Doro-
thea Sophie Friederike. (Nr. 213.) — Den 11. dem
Fuhemann Thierbach eine T., Johanne Friederike
Elisabeth. (Nr. 246.) — Den 14. dem Schuhmacher-
meister Franke eine T., Johanne Rosine Auguste.
(Nr. 316.)

5

Moritz,

Moritzparochie: Den 3. Oct. dem Posthalter Lutz eine F., Emma Henriette Caroline. (Nr. 631.) — Den 5. dem Salzwirkermeister Frosch ein S., Carl Christian. (Nr. 624.)

Dankirche: Den 7. Oct. dem Nagelschmidt Schröder ein S., Christian Wilhelm Andreas. (N. 573.) — Den 8. dem Kanzlist Pallas ein S., Albert. (N. 72.)

Neumarkt: Den 10. October eine uneheliche Tochter. (Nr. 1316.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 13. October der Weißbäcker Günther mit M. K. Naubitz. — Den 19. der Prediger zu Hasserode Zollberg mit K. L. C. Westphal.

Glauchau: Den 18. Oct. der Capitaind'armes Schlegel mit M. S. Koch aus Mühlisch. — Der Zimmermann Leonhard mit M. M. Hartig.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Oct. des Tischlergesellen Fischer F., Johanne Henriette Dorothee, alt 1 J. 9 M. 3 W. Reichhusten. — Den 13. des Schuhmachers meisters Bunge F. tobtgeb. — Den 16. des Kaufmanns Bernstorff F., Albine Henriette, alt 1 J. 2 M. 1 W. Krämpfe. — Den 17. der Handarbeiter Mörz, alt 77 Jahr, Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 17. Oct. des Leinwebers Harring Ehefrau, alt 31 J. 4 M. 1 F. Brustkrankheit. — Den 18. des Fabritarbeiters Paz Ehefrau, alt 56 J. 10 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 12. Oct. der Schmiedemeister Werner, alt 44 J. 4 M. Nervenschlag. — Den 13. der Schuhmacher Manick, alt 30 J. Auszehrung. — Den 14. des Handarbeiters Ludwig Tochter, Sophie Christiane, alt 2 J. 4 M. Auszehrung. — Den 16. der Brauerverwalter Krumstgk, alt 75 J. 11 M. Entkräftung.

Dom

Domkirche: Den 14. Oct. des Hälters Bolze Ehefrau,
alt 50 J. Lungenentzündung. — Den 16. der Apo-
theker Kohl, alt 78 J. 8 M. 2 W. Altersschwäche.

Krankenhaus: Den 17. Octbr. des Strumpfwirker,
gesellen Hagemann Ehefrau, alt 52 J. Ruhr. —
Der Salzwirkermeister Linke, alt 85 J. Altersschwäche.

Glauchau: Den 12. Oct. ein unehel. S., alt 1 Jahr,
Zahnen. — Den 13. des Schlossermeisters Aufst E.,
Christiane Henriette, alt 1 J. 3 M. Folgen der Masern.

5.

Hallescher Getreidepreis.

Den 15. Oct. Weizen 2 Ehlr. 20 Gr., auch 2 Ehlr. 15 Gr.
Roggen 1 Ehlr. 22 Gr., auch 1 Ehlr. 16 Gr. Gerste
1 Ehlr. 16 Gr., auch 1 Ehlr. 12 Gr. Hafer 1 Ehlr. 4 Gr.,
auch 1 Ehlr. 2 Gr.

Den 17. Oct. Weizen 2 Ehlr. 20 Gr., auch 2 Ehlr. 12 Gr.
Roggen 1 Ehlr. 22 Gr., auch 1 Ehlr. 16 Gr. Gerste
1 Ehlr. 17 Gr., auch 1 Ehlr. 14 Gr. Hafer 1 Ehlr.
3 Gr., auch 1 Ehlr. 2 Gr.

Den 20. Oct. Weizen 2 Ehlr. 20 Gr., auch 2 Ehlr. 12 Gr.
Roggen 1 Ehlr. 22 Gr., auch 1 Ehlr. 20 Gr. Gerste
1 Ehlr. 18 Gr., auch 1 Ehlr. 15 Gr. Hafer 1 Ehlr. 4 Gr.,
auch 1 Ehlr. 2 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

Bekanntmachungen.

J. Ernsthal et Comp.

empfehlte sich einem geehrten Publikum mit einem sehr schö-
nen Schnitt- und Modewaarenlager im gewesenen Sei-
demannschen Laden in der Märkerstraße. Den 26sten
October wird das Gewölbe eröffnet.

Es ist zu bemerken gewesen, daß die angestellten Versteigerungen an die Meistbietenden oder Mindestfordernden häufig zu keinem angemessenen Resultat führen, weil von einem oder dem andern Licitanten mit den übrigen über ein Abstandsgeld Verabredungen getroffen werden, damit diese dadurch vom Bieten abgehalten werden.

Daraus scheint hervorzugehen, daß es vielen Einwohnern unseres Departements unbekannt ist, daß ein solches Verfahren eine, für beyderseits Theilnehmer an der Verabredung, strafbare Handlung sey. Es wird daher der Inhalt der unterm 14ten Julius 1797 gegen Mißbräuche bey gerichtlichen und andern öffentlichen Subhastationen und Versteigerungen erlassenen General-Verordnung in Erinnerung gebracht, nach welcher

„Alle Verträge und Verabredungen, bey welchen die Absicht zum Grunde liegt, bey gerichtlichen und andern öffentlichen Subhastationen und Auctionen, sie mögen zu den notwendigen oder freywilligen gehören, Kauflustige, zum Vortheil eines Licitanten, von der Abgebung ihres Gebots oder von weitem Mitbieten zurückzuhalten, es geschehe nun solches durch Bewilligung eines gewissen Abstandsgeldes, oder durch Versprechen oder wirkliche Einräumung anderer Vortheile, für unerlaubt und strafbar erklärt werden;“

„Dergleichen Verträge auch unter den Contrahenten selbst keine rechtliche Wirkung haben, vielmehr:

„Alles, was der zurückstehende Kauflustige durch einen solchen unerlaubten Vertrag gewonnen hat, dem vorigen Eigenthümer des Objects, bey dessen Versteigerung der Vertrag vorgefallen ist, oder dessen Gläubigern, zu deren Befriedigung der gerichtliche Verkauf veranlaßt gewesen, zu Gute kommen, und von dem Inhaber dieses unerlaubten Gewinnes herausgegeben werden;“

„Außerdem noch diejenigen, die sich in einen solchen Vertrag eingelassen haben, in eine fiskalische Geldstrafe, welche dem doppelten Betrag des gesuchten unerlaubten Gewinnes gleich kommt, verurtheilt und von ihnen zu glei-

gleichen Theilen, allenfalls aber von Jedem unter ihnen auf das Ganze beygetrieben werden sollen;

„Auch solche Verträge, wo mehrere sich vereinigen, ein zum öffentlichen Verkauf gestelltes Object durch einen unter ihnen ausgemittelten und vorgeschobenen Namens-träger an sich zu bringen, und es sodann zu ihrem gemeinsamen Vortheil wieder zu verkaufen, für unerlaubt erklärt und mit gesetzmäßiger Ahndung, auch Herausgabe des gesuchten unerlaubten Gewinns, zum Vortheil des dadurch Betheiligten, belegt werden.“

Raumburg, den 25. September 1818.

Königl. Preuss. Oberlandesgericht.

Da wir bisher alle unsre Bedürfnisse gleich baar bezahlten, und so auch in Zukunft bezahlet werden: so wollen wir hiermit einen Jeden, Niemand auf unsern Namen Etwas ohne baares Geld verabsolgen zu lassen, weil wir für keine Bezahlung haften.

Halle, am 21. October 1818.

Der Obristleutenant von Wisingerode
und Frau.

Die Gewinne der 4ten Klasse der 38ten Lotterie können in Empfang genommen werden; außer den kleineren Gewinnen fielen noch 2 Gew. à 300 Thlr. und 3 Gew. à 100 Thlr. in unsere Collecten. Die Renovation der 5ten Klasse muß spätestens den 5. November geschehen; auch können wir noch mit Kaufloosen dienen.

Halle, den 20. October 1818.

Lehmann. Kunde.

Neue Orangen und Citronen, frische Neunaugen zu den billigsten Preisen, auch ist die zweyte Sendung großer Hummer-Krebse und ganz frischer holländischen Aустern, 100 Stük 6 Thlr. 6 Gr., angekommen bey dem Kaufmann Kisel am Markte.

Eine große, noch brauchbare kupferne Waschblase mit dergleichen Gefäße hat zu verkaufen

L ö w e, in der Märkerstraße Nr. 444.

So eben ist erschienen:
 Kurzes und leichtes
R e c h e n b u c h
 für angehende
 Kaufleute und Rechnungsbeamte,
 so wie auch
 für alle, die mit Geldgeschäften zu thun haben.
 Herausgegeben
 von

Johann Philipp Schellenberg.
 s. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1812.
 (Preis 1 Thlr.)

Junge Kaufleute und besonders auch angehende Rechnungsbeamte werden in diesem Werke ein sehr zweckmäßig bearbeitetes Handbuch finden, das in aller Kürze und mit der dem Verfasser eigenen Deutlichkeit dazu dienen wird, jedes vorkommende Geschäft mit der größten Leichtigkeit und Sicherheit zu berechnen. Aus dem nachstehenden Inhaltsverzeichnis wird sich der Werth und die Brauchbarkeit dieses Rechenbuchs am besten beurtheilen lassen.

I. Abschn. Zinsen und Discout. II. Abschn. Verschiedene Arten der Verwechslung der Münzen. III. Abschnitt. Das Nöthigste über Wechselbriefe. IV. Abschnitt. Erklärung und Berechnung der Wechselpreise. V. Abschn. Wechselberechnungen mit Untosten. VI. Abschnitt. Arbitrage-Rechnungen. VII. Abschn. Uebersicht der Rechnungsmünzen. VIII. Abschn. Berechnung der Tara und des Gurgewichts. IX. Abschn. Rabat und dessen Berechnung. X. Abschn. Fracht- und Spesenberechnung. XI. Abschn. Waarenpreis-Berechnung. XII. Abschnitt. Uebersicht der Längenmaasse, Gerreide-maasse und des Handelsgewichts.

Obiges ist in allen Buchhandlungen und in der Waisenhaus-Buchhandlung in Halle zu haben.

Auction. Dienstags den 27sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem zu Glaucha in der Taubengasse belegenen dem Bürger Herrn Franz zugehörigen Hause Nr. 1778 verschiedene Mobilien, als: ein großer kupferner Waschkessel, Zinn, Messing, Wäsche, Federbetten, sehr gute weibliche Kleidungsstücke und einige Neu- und Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 13. October 1818.

Der Auctionator A. W. Köfler.

Auction. Auf den 28sten dieses Monats Nachmittags 2 Uhr soll der Mobiliennachlaß der verstorbenen Marie Sophie Bartsch, bestehend in goldenen Halsketten und dergleichen Fingerringen, Silber, weiblichen Kleidungsstücken und Wäsche, in dem am Hospital zu Glaucha Nr. 1982 belegenen Deutler Thiele'schen Hause, woselbst sich Kauflustige einzufinden haben, gegen baare Zahlung in Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 19. October 1818.

Vermöge Auftrags.

Schröder.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit neuangekommenen Waaren, als: Kattune in sehr verschiedenen Preisen, weiße Waaren, Taffet, Rips, Atlas und Levantin in verschiedenen Preisen, Bombassins, Merino's, Sammt, Sammtmanchester und Manchester in verschiedenen Couleuren, Umschlaggerücher, Kantenkleider, verschiedene Westen: Corde, Singhan nach der neuesten Mode. Ich spreche billige Preise.

Alexander Hirschfeld,
wohnhaft in der Galgstraße neben dem Adreßhause.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kann sogleich unter annehmblichen Bedingungen bey einem Meister, wo darauf gesehen wird, gute Arbeit zu erlernen, in die Lehre kommen. Das Nähere davon ist bey dem Köhrmeister Herrn Kupper in der Barfüßerstraße zu erfahren.

Unsere am 13ten d. M. vollzogene Verbindung machen wir unsern Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt.

Emanuel Wolf.

Amalie Wolf geb. Voße.

Unsere am 20sten October vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Der Kaufmann Deißner.

A. C. Deißner geb. Knäuf.

Auf den Sonntag und Montag, als den 25sten und 26sten d. M., wird in meinem Gasthose allhier die Nachkermess gehalten, wozu ich meine werthen Gäste hierdurch ergebenst einlade.

Passendorf, den 21. October 1818.

Der Gastwirth Rückardt.

Anzeige. Daß ich nicht mehr in der Mannischen Straße, sondern in meinem auf dem Steinwege sub Nr. 1686 belegenen Hause wohne, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, und bitte zugleich mir fernher Ihr gütiges Zurrauen zu schenken.

J. W. Trobe, Mechanikus.

Sonntags den 18ten October in der Nacht sind zu Glandsa in dem gewesenen Dreyßigischen Garten eine Parthie Dachziegel gewaltsamer Weise abgedeckt worden. Wer mir den Thäter anzeigt, soll bey Verschweigung seines Namens eine gute Belohnung erhalten.

Schmunsch,

auf dem alten Markt Nr. 698.

Anzeige. Ein wohl assortirtes Gutswaarenlager kann jetzt das Königl. Eisenmagazin aufweisen.

Geßelc.

Eine Parthie kleines Makulatur und altes Aktienpapier ist zu haben bey

Carl Grunert am Moritzkirchhose.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.